

«Allerlei Eyes»: Vlado Franjevic in der Stein Egerta

HENNING VON VOGELSANG

SCHAAN. Daniel Quaderer, Leiter des Hauses Stein Egerta, begrüßte zu Beginn Vlado Franjevic und die Gäste und wies darauf hin, dass man sich gefreut habe, eine Ausstellung organisieren zu können, die inhaltlich überzeuge und zum Haus passe. Bei dieser Gelegenheit machte er auch auf die Begleitveranstaltung vom 11. September aufmerksam, bei der Vlado Franjevic im Stein-Egerta-Salon über seine Teilnahme an der Kunstbiennale in Al Ain in den Vereinigten Arabischen Emiraten berichten wird.

Vanessa Klöpping aus Buchs, Klarinette, und Camilo Sanchez Gomez aus Kolumbien, Violine, beeindruckten und erfreuten die Vernissagegäste mit ihren Fähigkeiten auf den genannten Instrumenten an dieser Ausstellungseröffnung. Anschliessend waren die Gäste zum Apero eingeladen.

Mit einem Auge experimentieren

«Mit einem Auge experimentieren», so betitelt Vernissagedredner Wieslaw Piechocki seine Rede. Vlado Franjevic überraschte mit dem Ausstellungstitel «Allerlei – Eye». Er folgte seinem Wortspiel, sagte der Redner, und es führe in die Wüste: Das englische «the eye», also «das Auge» existiere ebenfalls auf Arabisch. In dieser Sprache heisse «el Ain» eben «das Auge». Man treffe auf dieses Wort überall in der Wüste, weil es dort «ein Wasserauge, eine Oase, eine Wasserstelle» bedeute. Piechocki: «Damit hätten wir eine Kunstoase vor Augen.»

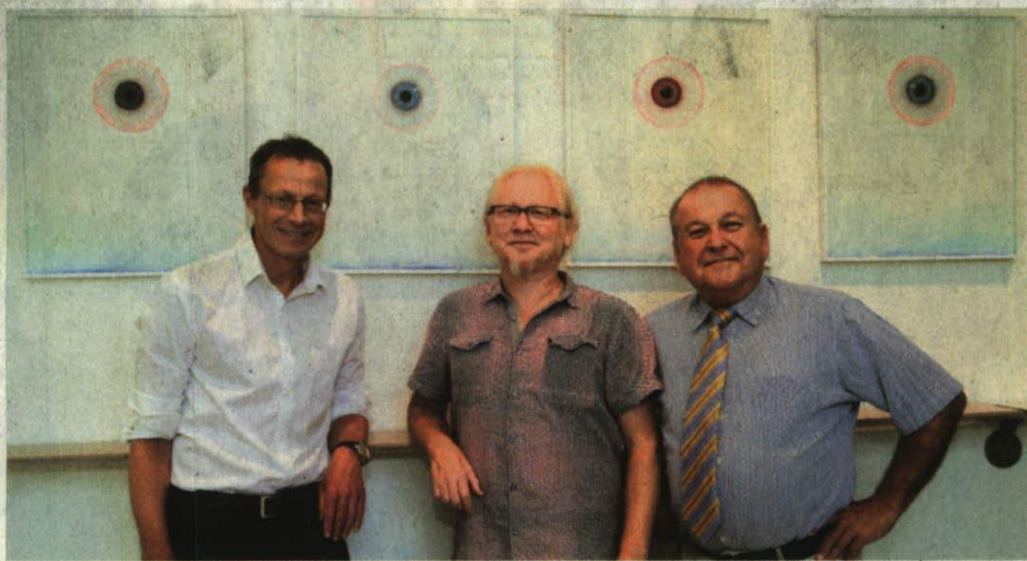
Der Künstler habe im Mai 2016 an der 1. Kunstbiennale teilgenommen, welche die Kulturbehörden der Vereinigten Arabischen Emirate etwa 150 Kilometer von Dubai entfernt in der Ortschaft «el-Ain», also im «Auge» organisiert haben. «Der Künstler pilgerte also mit seinen Augen ganz weit, um Liechtenstein dort zu repräsentieren. In den Emiraten konnte ich nicht über ihn sprechen, aber die Vernissagereden durfte ich über ihn im April 1994 in Vaduz und später auch im schweizerischen Herisau halten. Hier stehen wir vor ein paar Bildern, die ein Auge darstellen. Dieses Auge irritiert mich zumindest wegen seiner reduzierten Bildsprache und Emotionslosigkeit. Klassisch sehen wir oft in der Kunst viele Augen, aber eher paarweise. Nicht fast abstrakt, radikal, naturalistisch auf dem weissen Feld, wie aus einem Anatomieatlas herausgezogen – ein Auge. Dieses Auge löst folglich eine Irritation aus, entrüstet, entpuppt sich nicht nur als Organ, bohrt direkt die unsichtbare Fläche vor sich, sondern verlangt nach einer Antwort, sieht ihr entgegen.»

Kunst als Kitt

Nicht nur in der Kunst sei das Auge ein Bindemittel, Kitt zwischen uns und der Welt. Auf jeden Fall entfalte es viele Assoziationen. Eine davon wäre: Passt das Auge auf uns auf, behält es uns buchstäblich im Auge, bewacht es uns mit einem Argusauge? Oder ist es vielleicht Vlado Franjevic? «Ich erinnere

mich an ein Bild, das er vor vielen Jahren malte: Eine menschliche Gestalt trägt mühsam ein Holzschulterjoch auf den Armen. Früher trug man in den Dörfern leere oder bereits mit Wasser gefüllte Eimer auf den Schultern. Nicht überall verfügte man einst über eine Wasserleitung. Eine mühsame Arbeit, ein Schuft, das man gerne an die anderen Familienmitglieder delegierte. Warum erwähne ich dieses Bild? Denn dieser Mensch, der einzige Protagonist, trägt nicht zwei schwere Eimer, sondern zwei schwere Häuser auf seinem Nacken. Man sagt, die Schriftsteller erzählen ständig über sich selbst, obwohl sie verschiedene Themen beschreiben. Ich glaube, die Maler erzählen ebenfalls über sich selbst. Der Mann mit zwei Häusern der Schulterjoch ist der Künstler, der sein Leben aus Kroatien nach Liechtenstein transportierte. Nein. Nicht «transportierte». Er tut es ständig, pausenlos, Tag und Nacht, in seiner Realität und in den Träumen, transportiert, bewegt sich und bewegt viele Projekte. Aus den künstlerischen Bewegungen zum Beispiel entstanden seine berühmten Spiral-Kanäle, deren Ursprung 2004 in Estland zu finden ist.»

Seine durchdachte und ebenso wortgewandte wie zum Nachdenken anregende Rede schloss Wieslaw Piechocki mit der Bemerkung: «Insgesamt kann man sagen: Vlados Kunst hat Flügel und beflügelt diejenigen, die in der Kunst eine raffinierte Reise zu den geheimnisvollen Ländern suchen.»



Bilder: Elma Korac

Vernissage zur Ausstellung «Allerlei Eyes» in der Stein Egerta. Im Bild oben: Daniel Quaderer, Geschäftsführer Stein Egerta, Künstler Vlado Franjevic und Vernissagedredner Wieslaw Piechocki (v. l.).